

» Jugendsexualität 9. Welle

Im Fokus: Die Pille

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Sie knüpft an Vorläuferstudien aus den Jahren 1980 bis 2014 an. Ziel der Studie ist es, zuverlässige Daten über Einstellung und Verhalten von jungen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland in Fragen der Sexualaufklärung, Sexualität und Kontrazeption zu ermitteln.

Aktuell geben 28 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren und 82 Prozent der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren an, mindestens einmal Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Für die allermeisten sexuell aktiven jungen Menschen gilt erfreulicherweise: Verhütung ist bereits beim ersten Mal selbstverständlich.

Insbesondere mit zunehmender sexueller Erfahrung und in festen Beziehungen spielt die Pille nach wie vor eine zentrale Rolle bei der Empfängnisverhütung. Allerdings zeigt sich im Trendvergleich eine rückläufige Pillennutzung, die im Zusammenhang mit einem Vertrauensverlust in die Verträglichkeit der Pille steht.

Dieses Faktenblatt präsentiert die Kernergebnisse zum Verhütungsverhalten mit der Pille für die Gruppe der sexuell aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 25 Jahren.

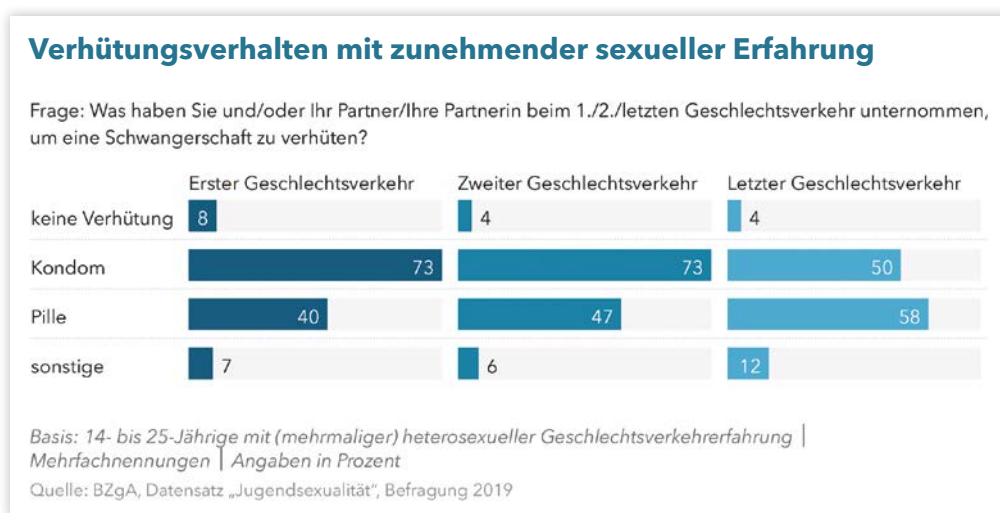
Ergebnisse: Ein Überblick	Seite
1 Mit zunehmender sexueller Erfahrung steigen mehr junge Menschen vom Kondom auf die Pille um.	2
2 In Partnerschaften ist die Pille das Verhütungsmittel der Wahl.	3
3 Die Pillennutzung ist in den letzten Jahren deutlich rückläufig.	4
4 Die Bewertung der Pille: Sie ist sicher, gut zu bekommen und leicht zu handhaben.	6
5 Junge Frauen bewerten die Gesundheitsverträglichkeit der Pille kritischer als noch vor einigen Jahren.	8
6 Vergessene Einnahme bleibt das wichtigste Anwendungsproblem der Pille.	11

Ergebnis 1

Mit zunehmender sexueller Erfahrung steigen mehr junge Menschen vom Kondom auf die Pille um.

Mit zunehmender sexueller Erfahrung verändern junge Menschen ihr Verhütungsverhalten. Die befragten sexuell aktiven 14- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen verwenden Kondome in der Anfangsphase der sexuellen Aktivität wesentlich häufiger als im späteren Sexualleben. Die Pille hingegen wird beim ersten und selbst beim zweiten Geschlechtsverkehr noch nicht mehrheitlich genutzt. Erst wenn das Kondom als Verhütungsmittel im Laufe des Sexuallebens an Bedeutung verliert – z. B. in festen Partnerschaften – wird es durch die Pille ersetzt: In Bezug auf den letzten Geschlechtsverkehr gibt die Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit mehrfacher Geschlechtsverkehrserfahrung an, mittels Pille verhütet zu haben (58 %). Abbildung 1 stellt das aktuelle Verhütungsverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu drei entscheidenden Zeitpunkten dar.

Abbildung 1



Von der Tendenz her gilt diese Entwicklung für beide Geschlechter, Jungen und junge Männer bevorzugen jedoch länger das Kondom als ihre weiblichen Altersgenossinnen. Selbst beim letzten Geschlechtsverkehr geben 57 Prozent von ihnen an, das Kondom genutzt zu haben (Mädchen/junge Frauen: 42 %). Die Pille kam beim letzten Mal aus Sicht beider Geschlechter mehrheitlich zum Einsatz (männlich: 55 %; weiblich: 61 %).

Die Kombinationsstrategie – also die parallele Verhütung mit Pille zur Empfängnisverhütung und Kondom zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen (STI) – erreicht beim zweiten Mal den tendenziell höchsten Wert unter den drei Messpunkten (27 %). Danach nimmt die ausschließliche Pillennutzung bis zum letzten Geschlechtsverkehr zu, unter Mädchen und jungen Frauen (nur Pille: 43 %) noch stärker als unter Jungen und jungen Männern (nur Pille: 31 %). Insgesamt haben 80 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit mehrmaliger Geschlechtsverkehrserfahrung die Pille schon mindestens ein Mal verwendet. Die Pille ist folglich das Verhütungsmittel mit der zweitgrößten Verbreitung unter den 14- bis 25-Jährigen (Kondom: 93 %).

In Partnerschaften ist die Pille das Verhütungsmittel der Wahl.

Ergebnis 2

Die Partnersituation bestimmt maßgeblich mit, wie schnell die Pille in das Sexualleben Einzug hält. Waren die Sexualpartnerinnen und -partner beim ersten Geschlechtsverkehr gut befreundet, kam bereits in 46 Prozent der Fälle die Pille zum Einsatz. Kannten sich die Beteiligten kaum, waren es hingegen nur 25 Prozent.

Diese Differenz hat bis zum jüngsten erfragten Geschlechtsverkehrereignis Bestand: Bei denjenigen, die nicht in einer festen Partnerschaft leben, hat das Kondom als Verhütungsmittel eine generell höhere Relevanz als in festen Beziehungen (63 % ggü. 40 %). Letztere bevorzugen klar die Nutzung der hormonellen Verhütung vor dem Kondom (65 % ggü. 49 %).

Ergebnis 3

Die Pillennutzung ist in den letzten Jahren deutlich rückläufig.

1980 wurde die erste Befragungswelle zur Jugendsexualität durchgeführt. Damit liegen – zumindest für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren ohne Migrationshintergrund – Trenddaten aus fast 40 Jahren vor. Sie beschreiben einen deutlichen Wertewandel. Er betrifft nicht nur die grundsätzliche Haltung dazu, ob beim ersten Mal überhaupt verhütet wird und welcher der Partner sich dafür verantwortlich sieht, sondern auch die Wahl der genutzten Verhütungsmittel.

Seit 1998 ist der Anteil der Mädchen stetig angewachsen, die bereits beim Einstieg in ihr Sexualleben (auch) auf die Pille als Verhütungsmittel setzen. 2014 lag dieser Anteil erstmals bei 50 Prozent, was die bisherige Spitze darstellt.

Ein Teil des Zuwachses bei der Pille (und auch beim Kondom) ist darauf zurückzuführen, dass andere Verhütungsmethoden im Laufe der Zeit in den Hintergrund gedrängt wurden – so spielen chemische Verhütungsmittel heute im Gegensatz zu 1980 kaum noch eine Rolle – und dass insgesamt überhaupt häufiger Verhütungsmittel zur Anwendung kommen.

Gerade in den letzten zehn Jahren offenbart sich jedoch auch noch ein anderes Phänomen. Im neuen Jahrtausend wuchs die Zahl derer, die zur Erstverhütung nicht nur ein Kontrazeptivum einsetzen, sondern mehrere Mittel und Methoden kombinierten – am häufigsten Pille und Kondom. Eine solche Doppelstrategie hat neben der höheren Sicherheit im Hinblick auf die Kontrazeptionswirkung auch Vorteile bei der Prävention von HIV und anderen Geschlechtskrankheiten.

[Vgl. Jugendsexualität
9. Welle – Faktenblatt
„Im Fokus: Das Kondom“](#)



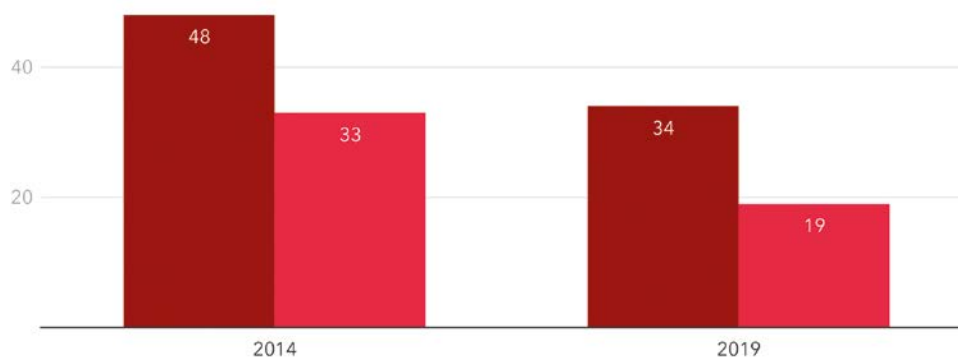
Abbildung 2

Kombinierte Nutzung Pille / Kondom sowie Pille insgesamt im 5-Jahres-Trend der Mädchen

Frage: Was haben Sie und/oder Ihr Partner/Ihre Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?

Hier: Pille sowie kombinierte Nutzung Pille/Kondom

■ Pille gesamt ■ Pille + Kondom



Basis: 14- bis 17-jährige Mädchen mit heterosexueller Geschlechtsverkehrserfahrung | Mehrfachnennungen | Angaben in Prozent

Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2014 und 2019

Aktuell gebrochen ist der Langzeittrend, wonach die Pille als Erstverhütungsmittel stetig eine höhere Reichweite erzielte und zunehmend eine Doppelstrategie Kondom zuzüglich Pille eingesetzt wurde. Von 2014 auf 2019 ist die Pillennutzung insgesamt stark rückläufig. Die kombinierte Verwendung von Pille mit Kondom weicht nun häufiger wieder der ausschließlichen Nutzung von Kondomen bei der Erstverhütung. Am deutlichsten erkennbar ist der Rückgang bei den sexuell aktiven Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren (vgl. Abbildung 2).

Nicht nur der Anteil der Kombinationsnutzerinnen (Kondom zuzüglich Pille) ist seit 2014 deutlich zurückgegangen, auch kommt die Pille selbst beim ersten Mal deutlich seltener zum Einsatz (jeweils minus 14 Prozentpunkte). Bei jungen Frauen über 18 Jahren, bei denen erste Sexualerfahrungen im Schnitt länger zurückliegen, ist eine ähnliche Entwicklung zu sehen: Auch bei den Älteren ist die Pillennutzung als Einstiegsverhütungsmittel in den letzten Jahren rückläufig, mit einem Minus von insgesamt 6 Prozentpunkten gegenüber 2014 jedoch weniger stark ausgeprägt (2019: 42 %). Auch bei der kombinierten Nutzung mit dem Kondom ergibt sich bei den jungen Frauen im Trendvergleich ein spürbarer Rückgang von 33 auf 24 Prozent.

Ergebnis 4

Die Bewertung der Pille: Sie ist sicher, gut zu bekommen und leicht zu handhaben.

Jugendliche und junge Erwachsene, die eine gewisse sexuelle Erfahrung aufweisen (mehrmaliger Geschlechtsverkehr), wurden um ihre Einschätzung zu unterschiedlichen Verhütungsmethoden gebeten. In diesem Abschnitt steht die Bewertung der Pille aus Sicht der (potenziellen) direkten Anwenderinnen im Mittelpunkt.

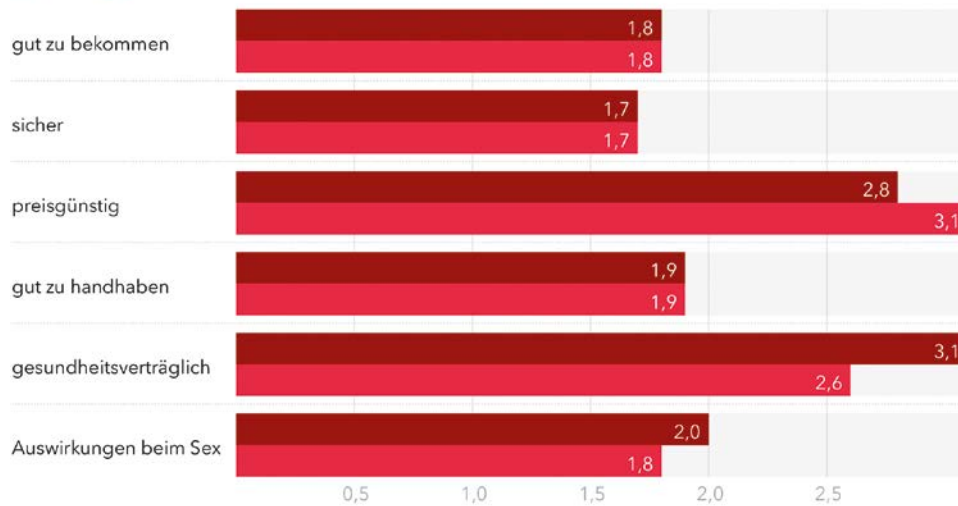
Die Bewertungen zu den sechs abgefragten Kriterien (Erhältlichkeit, Wirkungssicherheit, Handhabung, Preis, Verträglichkeit und Empfindungsbeeinflussung beim Sex) erfolgten jeweils anhand einer sechstufigen Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht), wobei die Pille mehrheitlich im positiven Bereich angesiedelt ist (vgl. Abbildung 3). Über alle Beurteilungskriterien hinweg erreicht die Pille aktuell die Gesamtnote 2,22. Im Vergleich zum Kondom (Gesamtnote von 2,05 unter den (potenziellen) Verwendern) schneidet die Pille aktuell etwas schlechter ab. Das war 2014 noch anders. Damals fiel die Gesamtbewertung für das Kondom schlechter aus als heute (2,22). Umgekehrt erhielt die Pille etwas bessere Bewertungen als in der aktuellen Befragung (2,15).

Abbildung 3

Bewertung der Pille im Trendvergleich

Frage: Im Folgenden wollen wir von Ihnen wissen, wie bestimmte Eigenschaften von Verhütungsmitteln von Ihnen eingeschätzt werden. [...] Bewerten Sie bitte jetzt die Pille.
Bewertungsskala von 1 „sehr gut“ bis 6 „sehr schlecht“

■ 2019 ■ 2014



Basis: 14- bis 25-jährige Mädchen und junge Frauen mit mehrmaliger heterosexueller Geschlechtsverkehrerfahrung | Durchschnittswerte einer Skala von 1 bis 6

Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2014 und 2019

Dennoch gilt die Pille nach wie vor als besonders wirkungssicher, leicht erhältlich und gut zu handhaben. Sie wird heute öfter als preisgünstig wahrgenommen als noch vor fünf Jahren (seit 2019 wird die Pille auch an junge Frauen bis zum 22. Lebensjahr kostenlos abgegeben). Andererseits: Heute meinen mehr Verwenderinnen als damals, dass sie sich negativ auf das Sexualempfinden auswirkt.

Ergebnis 5

Junge Frauen bewerten die Gesundheitsverträglichkeit der Pille kritischer als noch vor einigen Jahren.

Obwohl die Pille von den sexuell aktiven Mädchen und jungen Frauen zwischen 14 und 25 Jahren insgesamt eher positiv beurteilt wird, enthalten die Bewertungen auch Hinweise darauf, dass die zu beobachtenden Nutzungsrückgänge der Pille mit einer kritischeren Haltung im Hinblick auf ihre Gesundheitsverträglichkeit zusammenhängen. Wie aus der Abbildung 3 hervorgeht, ist die Durchschnittsbewertung hier gegenüber der Erhebung aus dem Jahr 2014 deutlich von 2,6 auf 3,1 auf der sechsstufigen Skala zurückgegangen. Etwa vier von zehn (potenziellen) Nutzerinnen halten die Pille für gut oder sehr gut verträglich (39 %). Aber immerhin jede Fünfte (19 %) glaubt, dass das Gegenteil der Fall und die Pille schlecht oder sogar sehr schlecht für die Gesundheit ist. Auffällig ist dabei, dass der Anteil der kritischen Stimmen mit dem Alter der Befragten ansteigt. Während unter den 14- bis 17-jährigen sexuell Aktiven nur 10 Prozent die Verträglichkeit der Pille anzweifeln, sind es unter den 18- bis 20-Jährigen schon 17 Prozent und unter den Frauen zwischen 21 und 25 Jahren sogar 22 Prozent.

Darüber hinaus lässt sich ein deutlicher Bildungseffekt feststellen, wonach es insbesondere Mädchen und junge Frauen mit höherem (angestrebtem) Bildungsabschluss sind, die Kritik an der Gesundheitsverträglichkeit der Pille üben (25 %). Bei den Befragten mit mittlerem und einfacherem Bildungsniveau sind es lediglich 13 bzw. 7 Prozent.

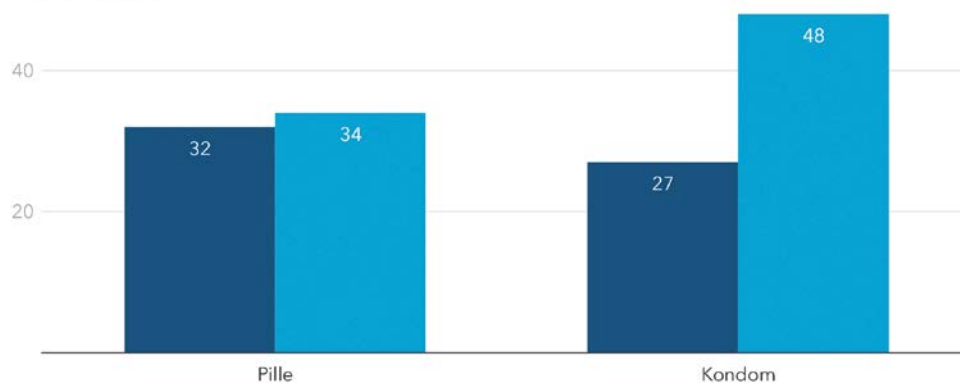
Entsprechend ist eine gute Verträglichkeit auch nicht der Hauptgrund von Anwenderinnen die Pille einzusetzen. Die Zusatzfrage nach den Gründen für das zuletzt verwendete Verhütungsmittel wurde volljährigen (und in der Regel dann auch schon sexuell erfahrenen) Frauen und Männern gestellt. In der Gesamtschau der Nutzungsmotive dominiert bei der Pille eine einzige Begründung: Die sexuell aktiven 18- bis 25-jährigen Nutzerinnen und Nutzer attestieren der Pille in besonders hohem Maße die Sicherheit vor einer ungewollten Schwangerschaft (80 %). Das ist zweifelsohne der entscheidende Vorteil der Pille.

Abbildung 4

Einschätzung des letzten Verhütungsmittels als „gut verträglich“ nach Art des verwendeten Verhütungsmittels im Trendvergleich

Frage: Aus welchen Gründen haben Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin sich gerade für dieses Verhütungsmittel beziehungsweise diese Methode entschieden? Hier: „gut verträglich, ohne Nebenwirkungen“

■ 2014 ■ 2019



Basis: 18- bis 25-Jährige, die beim letzten heterosexuellen Geschlechtsverkehr mit Pille (aber nicht mit Kondom) bzw. Kondom (aber nicht mit Pille) verhütet haben | Mehrfachnennungen | Zustimmende Anteile in Prozent

Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2014 und 2019

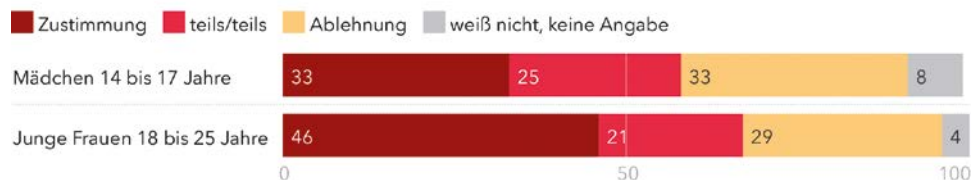
Im Trendvergleich der Nutzungsmotive sticht der Aspekt der Verträglichkeit wiederum hervor (vgl. Abbildung 4). 2014 wurde die Verträglichkeit noch von denen, die ausschließlich Kondom oder Pille nutzen, gleichermaßen häufig genannt. Aktuell wird die Verträglichkeit der Pille hingegen seltener als Nutzungsmotivation gesehen. Dabei fällt nicht nur der Rückgang der Verträglichkeitsbewertung für die Pille um 5 Prozentpunkte auf. Vielmehr ist es der große Unterschied in den aktuellen Verträglichkeitsbewertungen von Kondom und Pille durch ihre jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer. Während das Kondom von fast der Hälfte als gut verträglich angesehen wird (48 %), ist das bei der Pille nur für 34 Prozent der Fall.

Einiges spricht dafür, dass das Thema Gesundheitsverträglichkeit in den letzten Jahren im Rahmen der gesellschaftlichen Gesamtdebatte zu Ökologie und Nachhaltigkeit sowie gesundheitsbewusste Lebensweise eine neue Relevanz erhalten hat. Das zeigt sich auch im Rahmen der aktuellen Studie zur Jugendsexualität und den neu aufgenommenen Statements zur hormonellen Verhütung. Ein differenzierter Blick lohnt sich, denn die Antworten der Minderjährigen unterscheiden sich deutlich von denen der jungen erwachsenen Frauen. Volljährige Frauen stehen dem Thema hormonelle Verhütung deutlich kritischer gegenüber als die Minderjährigen mit Sexual- und Verhütungserfahrung.

Abbildung 5

Einschätzung zu hormoneller Verhütung als „mit negativen Auswirkungen auf Körper und Seele“

Frage: Zu Verhütungsmitteln gibt es ja unterschiedliche Ansichten. Auf einer Skala von 1 „stimme vollkommen zu“ bis 5 „stimme überhaupt nicht zu“: Wie sehr stimmen Sie persönlich den folgenden Ansichten zu? Hier: „Verhütung mit der Pille oder Hormonen in anderer Form hat negative Auswirkungen auf Körper und Seele“.



Basis: 14- bis 25-jährige Mädchen und junge Frauen mit sexuellen Erfahrungen | Darstellung „Top-Two-Werte“ (1-2), mittlerer Skalenwert (3), „Bottom-Two-Werte“ (4-5) in Prozent
Abweichungen in der Summe von 100 % sind rundungsbedingt.

Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2019

Was die negativen Auswirkungen auf Physis und Psyche angeht, halten sich bei den 14- bis 17-Jährigen die Antwortanteile die Waage: Ein Drittel der Mädchen hat Sorgen vor körperlichen und seelischen Schäden durch die Pille oder durch andere hormonelle Verhütungsmethoden, doch ein ebenso hoher Anteil der Mädchen sieht hier keinerlei Probleme. Bei den volljährigen jungen Frauen ist nahezu die Hälfte von negativen Begleiterscheinungen überzeugt (46 %). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei Aussagen wie „Verhütung mit der Pille oder Hormonen in anderer Form kann man bedenkenlos über Jahre hinweg anwenden“ oder „Verhütung mit der Pille oder anderen hormonellen Verhütungsmitteln ist auch für sehr junge Mädchen geeignet“. Mit steigendem Alter wächst auch die Zahl derer, die hormonellen Verhütungsmitteln wie der Pille kritisch gegenüberstehen.

Gleiches gilt für den Bildungsgrad: Je höher der (angestrebte) Schulabschluss, desto eher äußern Mädchen und junge Frauen Kritik an der Pille.

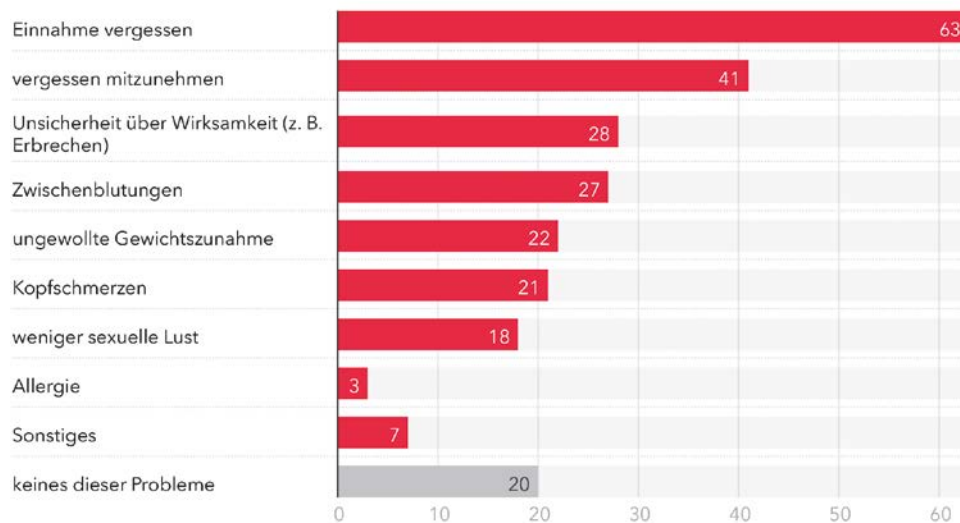
Vergessene Einnahme bleibt das wichtigste Anwendungsproblem der Pille.

Ergebnis 6

Wenn die Anwendungsfreundlichkeit aus Sicht ihrer Nutzerinnen näher beleuchtet wird, indem nach den spezifischen Problemen im Umgang mit der Pille gefragt wird, zeigt sich ein Hauptproblem: Sie muss unbedingt regelmäßig eingenommen werden, um zuverlässig wirksam zu sein. Nach eigenem Bekunden haben fast zwei von drei Pillennutzerinnen durchaus mal vergessen, sie rechtzeitig einzunehmen (63 %). Und immerhin 41 Prozent haben auch schon mal vergessen, die Pille zu Auswärtsübernachtungen mitzunehmen (vgl. Abbildung 6).

Probleme bei Anwendung der Pille aus Sicht ihrer Anwenderinnen

Frage: Sind bei Ihnen bzw. Ihrem Partner/Ihrer Partnerin bei der Anwendung der Pille schon einmal folgende Schwierigkeiten aufgetreten?



Basis: 14- bis 25-jährige Mädchen und junge Frauen mit (mehrmaliger) heterosexueller Geschlechtsverkehrerfahrung und Pillennutzung | Mehrfachnennungen | Angaben in Prozent

Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2019

Abbildung 6

Vgl. Jugendsexualität
9. Welle – Faktenblatt
„Im Fokus: Das Kondom“



Vgl. Abbildung 3 in:
Jugendsexualität
9. Welle – Faktenblatt
„Notfallkontrazeption“



Dazu kommt eine Verunsicherung über die Wirksamkeit der Pille aufgrund von Erbrechen oder Durchfall bei gut jeder vierten Nutzerin (28 %). Ein ebenso hoher Anteil der Anwenderinnen berichtet von Zwischenblutungen (27 %). Weitere Nebenwirkungen, wie ungewollte Gewichtszunahmen oder Kopfschmerzen, werden jeweils ebenfalls noch von gut jeder fünften Nutzerin als Schwierigkeit genannt.

Nur jede fünfte Pillennutzerin sieht überhaupt keine Schwierigkeiten in der Anwendung. Im Vergleich zu den Nutzenden des Kondoms fallen den direkten Anwenderinnen der Pille damit spürbar häufiger negative Begleiterscheinungen auf (Kondom: 30 % keine Schwierigkeiten).

Grundsätzlich ist für die Pille (aber auch für das Kondom) festzuhalten, dass die minderjährigen sexuell aktiven Nutzerinnen und Nutzer seltener von Problemen in der Anwendung berichten als die volljährigen Nutzerinnen und Nutzer. Von Schwierigkeiten bei der Pillennutzung berichteten 82 Prozent der volljährigen, aber nur 64 Prozent der minderjährigen Anwenderinnen.

Bei einem konkreten Anwendungsproblem mit der Pille kam anschließend häufiger die „Pille danach“ zum Einsatz. Nachverhütet haben 31 Prozent, weil sie die normale Pille vergessen haben und 15 Prozent, weil die normale Pille nicht wirken konnte.

Literatur



Statistisches Bundesamt (Destatis). (2021). *Migrationshintergrund*. Verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> [abgerufen am 06.10.2021]



Hinweise zur Darstellung

- Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 Prozent aufsummieren.
- Aus demselben Grund können zusammengefasste Kategorien (z. B. „sehr zufrieden“ + „eher zufrieden“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen.
- Bei Fragen, bei denen mehrere Antwortoptionen gewählt werden können, können die aufaddierten Nennungen 100 Prozent überschreiten.
- Sind Daten aus früheren Erhebungen vorhanden, werden Befragungsergebnisse im Trendvergleich dargestellt. Aufgrund der Stichprobenanlage ist der Langzeittrend über knapp 40 Jahre für die Teilstichprobe der Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren ohne Migrationshintergrund möglich.
- Die Befragten haben einen Migrationshintergrund, wenn sie selber oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren wurden; diese Definition wird auch vom Statistischen Bundesamt verwendet (Statistisches Bundesamt, 2021).
- Das Bildungsniveau wird anhand des (angestrebten) Schulabschlusses bestimmt.
- Aufgrund der methodischen Anlage der Jugendsexualitätsstudie muss auf eine weitere nonbinäre Ausdifferenzierung des Geschlechts verzichtet werden. Dieses Vorgehen ist ausschließlich auf die methodische Notwendigkeit und nicht auf eine nicht vorhandene diversitätssensible Perspektive zurückzuführen.

Impressum

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)

Kommissarischer Direktor:
Prof. Dr. Martin Dietrich

Maarweg 149-161
50825 Köln
Tel.: 0221 8992-0

www.bzga.de
www.sexualaufklaerung.de
www.forschung.sexualaufklaerung.de

Twitter: @BZgA_SchKG

Autorinnen

Dr. Sara Scharmanski,
Angelika Hessling, BZgA

Zitierweise

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2021).
Im Fokus: Die Pille.
Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA).

[https://doi.org/10.17623/
BZgA_SRH:fb_JUS9_Pille](https://doi.org/10.17623/BZgA_SRH:fb_JUS9_Pille)

Redaktion, Konzept und Gestaltung

Kühn Medienkonzept & Design GmbH,
Ruppichteroth, Köln

Auflage

1.5.06.22

Version

PDF-Version 1.1, inhaltlich unverändert,
online veröffentlicht Mai 2022,
Erstveröffentlichung Oktober 2021

Druck

klimaneutral gedruckt
Warlich Druck Meckenheim GmbH,
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird von der BZgA
kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum
Weiterverkauf durch die Empfängerin /
den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Bestelladresse

per Post: BZgA, 50819 Köln
per Fax: 0221 8992-257
per E-Mail: bestellung@bzga.de
Bestellnummer: 13316310

Das Forschungsprojekt: Hintergrund, Forschungsteam, Methodik

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Insgesamt wurden bundesweit 6.032 Interviews geführt. Bereits seit 1980 untersucht die BZgA die Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption. Die aktuelle Studie knüpft an Untersuchungen aus früheren Jahren mit dem ausdrücklichen Ziel an, Trendentwicklungen für Jugendliche aufzuzeigen. In die Befragung in 2014 wurden zudem erstmals auch 18- bis 25-Jährige mit aufgenommen.

Projektsteckbrief

Auftraggeberin	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Verantwortlich	Angelika Hessling, BZgA
Feldinstitut	Kantar GmbH
Grundgesamtheit	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 25 Jahren
Befragungsmethode	Computergestützte kombinierte mündlich-schriftliche Befragung; der Fragebogen war für intimere Fragen durch die Befragten selbst ohne Einsicht durch die Interviewenden auszufüllen.
Auswahlverfahren	Im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund disproportional angelegte Quotenstichprobe
Stichprobe Jugendlicher und junger Erwachsener	6.032 Interviews 3.556 davon mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren und 2.476 davon mit jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren
Stichprobe Eltern	In den Haushalten der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund wurde zusätzlich jeweils ein Elternteil befragt (2.422 Interviews).
Gewichtung	Alle dargestellten Daten wurden einer Repräsentativgewichtung unterzogen, um die Design-bedingten Disproportionalitäten der Stichprobe aufzuheben.
Erhebungszeitraum	Mai bis Oktober 2019



Mehr Informationen zur Studie „Jugendsexualität 9. Welle“

Zentrale Ergebnisse und weitere Faktenblätter

www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/